

Vergil  
Aeneis



Vergil

**Aeneis**

Aus dem Lateinischen  
von Johann Heinrich Voß

Anaconda

Die Übertragung von Johann Heinrich Voß erschien zuerst 1799 bei Vieweg in Braunschweig. Der Text der vorliegenden Ausgabe folgt der Edition *Vergils Äneide*. Von Johann Heinrich Voß. Neu herausgegeben von Otto Güthling. Leipzig: Philipp Reclam [o. J.].



Penguin Random House Verlagsgruppe FSC® N001967

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet unter <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2017, 2021 by Anaconda Verlag, einem Unternehmen der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH, Neumarkter Straße 28, 81673 München  
Alle Rechte vorbehalten.

Umschlagmotiv: Original ink and pen drawing, mermaid with a dolphin on white. Allegory of the sea, Shutterstock / Barashkova Natalia

Umschlaggestaltung: Druckfrei. Dagmar Herrmann, Bad Honnef  
Satz und Layout: InterMedia – Lemke e. K., Heiligenhaus  
Druck und Bindung: CPI books GmbH, Leck  
ISBN 978-3-7306-0547-9  
[www.anacondaverlag.de](http://www.anacondaverlag.de)

## Erster Gesang

---

*Aeneas, im siebenten Jahre nach Trojas Zerstörung umherirrend, wird auf der Fahrt von Sicilien nach Italien durch einen Sturm, den Juno durch Äolus erregte, mit sieben Schiffen aus der zerstreuten Flotte nach Libyen verschlagen, Juppiter tröstet die Venus durch des Sohns Schicksale und sendet den Mercurius, ihm die neu angesiedelten Carthager zu gewinnen. Dem spähenden Aeneas begegnet die Mutter als Jägerin und führt ihn, in eine Wolke gehüllt, nach Carthago, wo er Gesandte von den verlorenen Schiffen und freundliche Aufnahme bei der Königin Dido findet. Statt des gerufenen Ascanius kommt Cupido, durch welchen Dido beim Gastmahl für Aeneas entbrennt und die Geschichte seiner Irrfahrten verlangt.*

---

*Waffen ertönt mein Gesang und den Mann, der vom Troergefild'*  
einst

Kam, durch Schicksal verbannt, nach Italia und der Laviner  
Wogendem Strand. Viel hieß ihn in Land' *umirren* und Meerflut  
Göttergewalt, weil dau'erte der Groll der erbitterten Juno;  
Viel auch litt er im Kampf, bis die Stadt er gründet' und Trojas  
Götter nach Latium führte: woher der Latiner Geschlecht ward,  
Und albanische Väter, und du, hochragende Roma.

Muse, des Grolls Ursachen verkünde mir, welches Gebotes  
Kränkung die Königin reizte, daß, so viel kreisendes Unheil,  
Sie den frömmesten Mann, so viel zu erdulden der Mühsal,  
drängte mit Zwang. So groß glüht himmlischen Seelen der Zorn auf?

Uralt blühte die Stadt, die Tyrier bauten, Carthago,  
Gegen das Itakaland fernhin und gegen des Tibers  
Mündungen, reich an Gewalt, und zu Kriegsanstrengungen trotzig;  
Die, wie man sagt, sich Juno vor allen Landen des Erdreichs,  
Selbst vor Samos erkor. Hier ruhete jener die Rüstung,  
Hier das Gespann; daß hier Obherrschaft throne den Völkern,  
Werd' es vom Schicksal vergönnt, war jetzt schon ihr Streben und Sehnen.  
Aber ein fernes Geschlecht, aus troischem Blute geleitet,

Hörete sie, werd' einst *umkehren* die tyrischen Burghöhn;  
Dorther stammendes Volk, weitherrschend, und stolz der Bekriegung,  
Komme zu Libyas Sturz: so roll' es die Spindel der Parcen.  
Dessen besorgt war Juno; zugleich des vorigen Krieges  
Dachte sie, welchen vor Troja zur Gunst sie geführet den Grajern.  
Noch nicht waren dem Geiste des Zorns Ursachen entfallen  
Und der erbitterte Schmerz; tief bleibt in der Seele bewahret  
Paris richtender Spruch und die Schmach der beleidigten Schönheit,  
Samt dem verhaßten Geschlecht, und wozu Ganymedes geraubt sei.  
Durch dies Alles entbrannt, warf über die Flut sie die Troer,  
Was vor der Danaerwut nachblieb und dem grimmen Achilles,  
Daß sie von Latium ferne sie hielt'; und viele der Jahre  
Irrten, vom Schicksal verfolgt, sie umher durch alle Gewässer.  
So mühseliges Werk war des römischen Volkes Errichtung.

Kaum zu der Höhe des Meers vom Gesicht des siculischen Landes  
Segelten froh sie dahin, mit dem Erz aufwühlend den Salzschaum;  
Als Saturnia so, mit unheilbarer Wunde des Herzens,  
Bei sich sprach: Ich sollte besiegt abstehen vom Vorsatz  
Und von Italia nicht fern halten den teucrischen König?  
Ha, mir verbeut das Geschick! Hat Pallas mit Glut der Argiver  
Flotte zu tilgen vermocht und sie selbst in die Wogen zu senken,  
Blos weil Ajax gefrevelt, der rasende Sohn des Oileus?  
Selbst, aus Gewölk herschwingend des Donnerers reißende Flamme,  
Schlug sie die Schiff' auseinander und regt' im Orkane die Wog' auf;  
Ihn, der hell ausdampft' aus durchschmetertem Busen den Gluthauch,  
Hob sie im Wirbel empor und spießt' an ein scharfes Gestein ihn.  
Aber ich, die einher der Unsterblichen Königin wandelt,  
Juppiters Schwester und Weib, mit dem einzigen Volke so endlos  
Führ' ich den Streit! Wird *einer* hinfort anbeten der Juno  
Macht? wird *einer* mit Flehn dem Altar auflegen Verehrung?

Als mit entflammeter Brust Saturnia solches geredet,  
Jetzt in der Stürm' Heimat, die geschart durchraset der Auster,  
Kam nach Äolia sie, wo in räumiger Höhle der König  
Äolus kämpfende Wind' und laut aufbrausende Wetter  
Zähmt durch strengen Befehl und in Band' einschließet und Kerker.  
Jen', unmutigen Sinns, umdrohn mit hohlem Gemurmelt  
Laut ihr Felsenverschloß. Hoch sitzt auf der Zacke besceptert  
Äolus, sänftigt den Geist und stillt des Zornes Empörung.

Thät' er es nicht, Meerwogen und Land' und Tiefen des Himmels  
Rafften sie traun im Orkane dahin und durchstäubten die Lüfte.  
Doch der allmächtige Vater verbarg sie in dunkeler Felskluft,  
Dessen besorgt, und den Wall hochtürmender Berge darüber  
Legt' er und gab den König, der bald, nach sicherer Satzung  
Bändigten könnte den Lauf und bald nach Geheiß sie entzügen.  
Diesem nahete jetzt mit flehenden Worten die Göttin:

Äolus, dir ja gewährte der Götter und Sterblichen Vater,  
Einzuschläfern die Flut und wieder im Sturm zu erheben:  
Schau, ein mir feindliches Volk durchwallt den tyrrhenischen Spiegel,  
Ilion trägt's nach Italia hin und besiegte Penaten,  
Rege die Winde mit Macht und versenke die Schiff' in den Strudel,  
Oder zerstreu' sie umher und mit Leichnamen decke den Abgrund!  
Vierzehn hab' ich der Nymphen von auserlesener Schönheit.  
Welche davon vorraget an Lieblichkeit, Deiopea  
Sei dir in Ehe gesellt, als eigene Lagergenossin,  
Daß für solches Verdienst mit dir sie die Jahre der Zukunft  
Leb' und zum Vater dich mache von lieblichen Söhnen und Töchtern.

Äolus also darauf: Dir, Königin, sei, was du wünschest,  
Auszuspähn nur Geschäft, mir ziemt, den Befehl zu vollführen.  
Du hast diese Gewalt, du Jupiters Huld und den Scepter  
Mir ja verschafft; du gönnst, an dem Schmaus zu liegen mit Göttern;  
Durch dich ward ich der Stürm' und der Witterungen Beherrscher.

Sprach's und zum hohlen Gebirg' hinwendend die Spitze,  
Schlug' er die Seit'; und die Wind' in tummelndem Schwarm, wo sich

#### Ausgang

Öffnete, stürzen hervor und durchwehen die Lande mit Wirbeln.  
Rasch umziehn sie das Meer und ganz aus dem untersten Grund' auf  
Mühlen es Eurus und Notus zugleich, und, von Regen umschauert,  
Africus, daß hochher das Gewog' anrollt zu den Ufern.  
Plötzlich erschallt der Männer Geschrei und der Taue Gerassel,  
Und die umhüllende Wolk' entreißet den Tag und den Himmel  
Schnell aus der Teucrer Gesicht; auf der Flut liegt düsteres Nacht-  
graun.

Ringsum donnert der Pol, und von Leuchtungen zucket der Äther,  
Und andrängenden Tod verkündigt alles den Männern.  
Schleunig sind dem Aeneas gelöst von Schauer die Glieder,  
Und er erseufzt, und beide die Händ' aufstreckend zur Sternbahn,

Hebet er also den Ruf: O dreimal selig und viermal,  
Denen vor Trojas Mauern im Angesichte der Väter  
Nahte das Ziel! Hochherzigster du des Danaervolkes,  
Daß ich, o Tydeus Sohn, nicht auch in den ilischen Feldern  
Fallen konnt' und den Geist durch deine Rechte verhauchen!  
Wo dem Geschoß des Achilles erlag der trotzige Hector,  
Wo der große Sarpedon, wo Simois wild in dem Strudel  
Helm' und Schilde der Männer und tapfere Leichname hinrollt!

Während er so wehklaget, da saust ihm entgegen der Nordsturm,  
Schlägt ihm das Segel zurück und die Flut zu den Sternen erhebt er.  
Ruder an Ruder zerkracht; vorn dreht sich das Schiff und den Wogen  
Giebt es die Seit'; und es stürzt das gebrochene Wassergebirg' ein.  
Dort nun schweben sie hoch auf der Flut, dort sinkenden öffnet  
Tief die zerleczende Woge das Land, und es siedet der Schlamm auf.  
Drei dort rafft und entschwingt auf verborgene Felsen der Südwind,  
Felsen im Mittel des Meers, die ein Riff der Segeler nennet,  
Schrecklich am Saum aufstarrend der Flut. Drei treibet der Ostwind  
Auf Untiefen und Syrten, ein mitleidswürdiger Anblick,  
Malmt sie hinein in den Abgrund und häuft umhügelnde Sandhöhn.  
Eines, das Lycierfreund hertrug und den treuen Orontes,  
Faßt ihm selbst vor den Augen ein hoch anrauschender Meerschwall,  
Schlägt auf das Steuer mit Macht und entschüttelt im Schwung den  
Piloten

Häuptlings hinab vom Verdeck; doch es reißt dreimal in die Runde  
Wirbelnd die Woge das Schiff und verschlingt's in den strudelnden  
Abgrund.

Rings nun schwimmen umher sparsam in unendlicher Meerflut  
Waffen des Kriegs und Gebälk' und troische Schätz' durch die Bran-  
dung.

Schon des Ilioneus Schiff, das gewaltige, schon des Achates,  
Auch das den Abas geführt und geführt den bejahrten Aletes,  
Bändigt der Sturm; und die Fugen gelöst des gewölbeten Rumpfes,  
Lassen sie feindlichen Guß eingehn durch leczende Spalten.

Unterdes, daß empört machtvoll aufbrauset die Meerflut,  
Und entfesselt der Sturm, gewahrte Neptunus und tiefauf  
Gähren die Sümpfe des Grunds, und heftig beweget, hervor nun,  
Schaut er im Meer und erhob sein friedliches Haupt aus den Wassern.  
Ringsum sieht er die Flott' in den Wogen zerstreut dem Aeneas,



Und von der Flut die Troer umtobt und dem Sturze des Himmels.  
Nicht auch verkannte der Bruder den Zorn und die Ränke der Juno.  
Zephyrus rief er und Eurus heran; drauf redet er also:

So weit hat euch geführt die Vermessenheit eures Geschlechtes?  
Himmel und Erde sogar selbst ohne Befehl eures Herrschers,  
Wagt ihr zu mischen, o Wind', und solchen Tumult zu erheben?  
Ha, ihr sollt ...! Doch das Getöse der Flut zu bezähmen ist besser.  
Traun, nicht büßt ihr hinfort mit ähnlicher Strafe den Frevel!  
Eilt mir in schleuniger Flucht und sagt dies euerem König:  
Nicht ihm gab die Verwaltung des Meers und den furchtbaren Dreizack,  
Sondern mir selbst das Geschick. Er herrscht in dem grausigen Felsraum,  
Den ihr, Eurus, bewohnt; dort üb' im Palaste den Hochmut  
Äolus, und in der Winde verschlossenem Kerker gebiet' er!

Sprach's, und schnell, wie er sprach, war die schwellende Woge be-  
ruhigt,

War das Gewühl der Wolken verscheucht und die Sonne gekläret.  
Auch Cymothoe müht, es müht sich auch Triton, zu schieben  
Ab von dem Felsen die Schiff. Selbst lichtet der Gott mit dem Dreizack,  
Öffnet durch Sand und Watten die Bahn und stillt die Meerflut;  
Und auf schwebendem Wagen durchrollt er die wallende Fläche.  
Wie wenn in großer Versammlung des Volks sich manchmal ein Auf-  
ruhr

Hebt und in Grimm anrast der niedrig gesinnete Pöbel;  
Schon sind Bränd' und Steine geschnell; Wut bietet die Waffen;  
Wenn dann etwa ein Mann, durch Verdienst ehrwürdig und Tugend  
Vortritt, schweigen sie all' und stehn mit gespannten Ohren;  
Jener bezähmt durch Worte den Geist und heilet den Mißmut:  
Also sank das Getöse der Brandungen, als, in die Meerflut,  
Mild vorschauend, der Vater die Ross' am geläuterten Himmel  
Lenkte zur Fahrt und im Flug' auf entzügeltem Wagen daher fuhr.

Doch des Aeneas Schar, die ermüdete, eilet den nächsten  
Strand zu erreichen im Lauf, und zur Libyergrenze gelangt sie.  
Weit ist zurückgebogen ein Ort, den zum Hafen ein Eiland  
Durch vorliegende Seiten erschafft, wo gebrochen des Meeres  
Woge zerschellt und hinein in die krümmenden Busen sich spaltet.  
Links dort drohen und rechts unförmliche Klippen und zwiefach  
Starrende Felsen empor, woran weit unter den Höhen  
Ruht die gesicherte See; auch die Ansicht schaudernder Wälder

Ragt, und schwarzes Gehölz hochher mit grauser Beschattung.  
Grad' entgegen gewandt ist eine gewölbete Felskluft,  
Drin süßquellende Flut und Bänk' aus lebendem Felsen;  
Nymphen zur Wohnung geweiht. Dort hält die ermüdeten Schiffe  
Gar kein Tau, noch hemmt sie mit hakigem Bisse der Anker.  
Dorthin kommt Aeneas, der sieben Schiff' aus der ganzen  
Menge zusammen gebracht. Sehnsüchtig begehrend zu landen,  
Steigen die Troer hervor, das ersehnete Ufer gewinnend,  
Lagern dann am Gestade von Salz hinschmachtende Glieder.

Jetzo dem Kiesel zuerst entslug den Funken Achatos,  
Fing in trockene Blätter die Glut, auch trockene Nahrung  
Fügt' er umher und schwang in dem glimmendem Reisig die Flamme.  
Ceres Geschenk, von der Woge verletzt, und Geräte der Ceres  
Langen die Mattgequälten hervor; den geretteten Vorrat  
Rösten sie schnell an den Flammen und drehn die zermalmenden  
Steine.

Aber Aeneas indes erklimmt den Felsen und ringsum  
Sendet er spähenden Blick in das Meer hin, ob er wo Antheus  
Schau verschlagen vom Sturm, und Phrygierbarken, ob Capys,  
Oder die ragende Wehr am Hinterdeck des Caicus.  
Nirgend erscheint vor den Augen ein Schiff; drei irrende Hirsche  
Nimmt er wahr am Gestad', auch folgt das sämtliche Rudel  
Hinterwärts und durchäset in langem Zuge die Thäler.  
Hier sich stellend, ergreift er die fliegenden Pfeil' und den Bogen  
Schnell mit der Hand; ihm trug das Geschöß sein treuer Achatos.  
Selbst die Führer zuerst, die hoch mit geäteten Häuptern  
Prangeten, streckt er dahin; dann niederes Volk, und verwirrend  
Treibt er umher mit Geschossen den Schwarm durch buschiges  
Dickicht.

Und nicht ruht er zuvor, bis er sieben gewaltige Leiber  
Siegreich warf in den Staub und die Zahl gleich machte den Schiffen.  
Dann zum Hafen gekehrt, verteilt er sie allen Genossen.  
Weine darauf, in Krüge gefüllt von dem guten Acestes  
Am trinacrischen Strand', und geschenkt vom Helden zum Abschied,  
Spendet er aus und tröstet die sorgenden Herzen mit Zuspruch:

Freunde, wir sind ja bisher nicht ganz unkundig des Leidens!  
O die ihr Schwereres trugt, auch dies wird enden die Gottheit!  
Selbst der scylläischen Wut seid ihr, und der Würgerin graunvoll

Hallenden Klippen genaht; ihr habt die cyclopischen Felsen  
Kennen gelernt. Faßt wiederum Mut und den zagenden Kummer  
Bändig. Künftig vielleicht ist des auch zu denken behaglich.  
Durch vielfältige Not, durch manche Gefahr der Entscheidung,  
Eilen wir Latium zu, wo ruhige Sitze das Schicksal  
Darbeit. Dort soll wieder das Reich aufblühen von Troja.  
Ausgeharrt und euch selbst glückseligen Tagen bewahret!

Also redet er Held, und von heftigen Sorgen geängstigt,  
Zeigt er Hoffnung im Blick, tief birgt er den Gram in der Seele.  
Jene beschicken die Beute der Jagd und ordnen den Festschmaus.  
Einige ziehn von den Rippen die Haut und entblößen die Glieder;  
Andre zerschneiden das Fleisch, und das gitternde schwebt an den  
Spießen:

Eherne Kessel stellt mancher am Strand', und pfleget des Feuers.  
Jetzo erquickt die Speise das Herz, und im Grase gelagert,  
Werden des altenden Weines sie satt und des saftigen Wildpreis.  
Als sie mit Kost den Hunger gezähmt und entfernt die Tafeln,  
Werden bedaurt in langem Gespräch die verlorenen Freunde:  
Schwankend in Furcht und Hoffnung erwägt man, ob sie noch leben,  
Ob sie dem Ende genaht, und nicht mehr hören den Zuruf.  
Aber es klagt Aeneas am zärtlichsten, tapfrer Orontes,  
Dein und des Amycus Los, auch des Lycus grausames Schicksal  
Weinet er, Gyas den starken zugleich und den starken Cloanthus.  
Schon war geendet die Klag', als Juppiter hoch in dem Äther  
Auf das besiegelte Meer hinschaut' und die ruhenden Länder,  
Auf die Gestd' und die Völker umher, und vom Gipfel des Himmels,  
So wie er stand, hinsenkte zu Libyas Reichen die Blicke.  
Weil sein waltendes Herz von solcherlei Sorgen gedrängt war,  
Nahte betrübt und genetzt die glänzenden Augen von Wehmut,  
Venus und sprach: O der du, was Sterbliche schaffen und Götter,  
Lenkst durch ewige Macht und mit donnerndem Strahle sie schreckest,  
Was hat mein Aeneas an dir so Großes zu freveln,  
Was die Troer vermocht: daß, nach so viel Wehe den Duldern  
Ganz noch der Erd' Umkreis Italias wegen gesperrt wird?  
Dorther würden Romaner dereinst, mit den kreisenden Jahren,  
Dorther Führer entstehn aus erneuetem Blute des Teucus,  
Welche mit Allherrschaft durch Meer und Länder geböten,  
Sagtest du. Welch ein Entschluß hat dich, o Erzeuger, gewendet?

Hieraus, wann mich betrübte der Fall der gesunkenen Troja,  
Schöpf' ich Trost, abwäged das Schicksal gegen das Schicksal.  
Jetzo verfolgt die so lange mit Unglück ringenden Männer  
Stets Unglück. Wann setzt du ein Ziel, Weltherrscher, dem Elend?  
Konnte ja doch Antenor, dem Schwarm der Achiver entronnen,  
Tief zur illyrischen Bucht und dem innersten Reich der Liburner  
Eingehn ohne Gefahr und umlenken den Quell des Timavus:  
Wo er, mit dumpfem Getöse des Bergs, neun Schlünden entrollend,  
Geht zu brechen das Meer und den Schwall an die Felder emporbraust.  
Dennoch gründete jener Pataviums Stadt und der Teucrer  
Wohnungen dort, gab Namen dem Volk und weihte Trojas  
Rüstungen; Friede nunmehr und behagliche Ruhe beglückt ihn.  
Wir, dein eignes Geschlecht, die zur himmlischen Burg du erhöh'n willst,  
Werden der Schiff' (o entsetzlich!) beraubt und dem Zorne der Einen  
Bloß gestellt und so weit von den Italerlanden entfernet.  
Das ist der Frömmigkeit Lohn? so kehrt uns wieder die Herrschaft?

Ihr nun lächelte mild der Menschen und Ewigen Vater,  
So wie sein Antlitz Himmel und Witterungen erheitert,  
Und sanft naht' er der Tochter zum Kuß, dann redet er also:

Banne die Furcht, Cytherea; dir bleibt der Deinigen Schicksal  
Stets unverrückt; schau'n wirst du die Stadt und Laviniums Mauern,  
Die ich verhieß, und erheben den großgesinnten Aeneas  
Hoch zu dem Äthergestirn; nicht hat mein Entschluß sich geändert.  
Er (denn ich kündige dir's, weil noch die Sorge dich naget,  
Und aus der Fern' aufroll' ich die dunkelen Gänge des Schicksals)  
Führt einst schrecklichen Krieg in Italia, trotzige Völker  
Bändigt er und ordnet Gesetz und Mauern den Männern:  
Bis drei Sommer den König in Latium walten gesehen,  
Und dreimaliger Frost dem bezwungenen Rutuler hinflieg  
Aber Ascanius drauf, der jetzt den Namen Julius  
Führet, Ilus vordem, als machtvoll Ilios herrschte,  
Wird durch dreißig Kreise der monattrollenden Jahre  
Weit das Gebiet ausdehnen und weg vom Sitze Laviniums  
Heben das Reich zur *langen* mit Kraft befestigten *Alba*.  
Drei Jahrhunderte nun wird dort verwaltet die Herrschaft  
Vom hectorischen Stamm, bis die Priesterin, Tochter des Königs,  
Ilia, schwanger von Mars, ein Zwillingsspaar auf die Welt bringt.  
Froh mit gelblicher Hülle der säugenden Wölfin sich deckend,

Wird nun Romulus erben das Volk und mavortische Mauern  
Aufbaun und die Romaner nach eigenem Namen benennen.  
Deren Gewalt soll weder ein Ziel mir engen noch Zeitraum;  
Endlos daure das Reich, das ich gab. Ja die eifernde Juno,  
Die nun Meer und Länder mit Furcht und den Himmel beängstigt,  
Wird zum Besseren wenden das Herz und begünstigen gleich mir  
Romas Volk, die Gebieter der Welt, die Togaumwallten.  
Also gefällt's. Einst kommt mit den schlüpfenden Zeiten das Alter,  
Wann des Assaracus Haus der berühmten Mycen' und der Phthia  
Knechtisches Joch auflegt und siegreich schaltet in Argos.  
Dann aus schönem Geschlecht wird blühen der trojanische Cäsar,  
Der zu den Sternen den Ruhm, zum Oceanus dehnet die Herrschaft:  
Julius, also benannt vom edelen Ahnen Julus.

Diesen mit östlicher Beute Beladenen wirst du gesichert  
Einst im Himmel empfahn; dann rufen auch ihm die Gelübde.  
Jetzt wird, ruhend vom Streit, das rauhere Alter sich mildern.  
Vesta, die grauende Treu, und Remus vereint mit Quirinus,  
Geben Gesetz. Doch gesperrt mit Eisen und zwängenden Klammern  
Stehn die gräßlichen Pforten des Kriegs; wild drinnen auf Waffen  
Sitzet die frevelnde Wut, wo in hundert ehernen Fesseln  
Jen' auf den Rücken geschnürt, graunvoll knirscht blutigen Mundes.

Juppiter sprach's, und er sendet den Sohn der Maja vom Himmel,  
Daß sich öffnen die Land' und die Burg der neuen Carthago  
Gastlich dem teucriscen Volk, und nicht, unkundig des Schicksals,  
Dido die Grenze verwehr'. Er entflucht durch die lustigen Räume  
Mit hinrundernder Schwing' und betritt schnell Libyas Ufer.  
Schon ist bestellt das Gebot, schon sind sanftmütig der Pöner  
Trotzige Herzen dem Gott. Vor allen die Königin heget  
Ruhigen Sinn im Busen und Freundlichkeit gegen die Troer.

Aber der fromme Aeneas erwägt gar vieles die Nacht durch;  
Jetzt, wie das heilige Licht sich erhob, ausgehend die neuen  
Gegenden auszuforschen, an welche Gestad' er gebracht sei,  
Wer sie bewohn' (Einöde ja scheint's), ob Menschen, ob Raubwild,  
Dies zu erspähn, und den Freunden genau zu berichten, beschließt er.  
Als er die Flott' im Gewölbe des Hains, an gehöhleter Felswand,  
Unter der Bäume Verschloß ringsher und grauser Umschattung,  
Sicherte, wandelt er selbst, nur allein von Achates begleitet,  
Zwei Wurfspieß' in der Hand, die breit vorschimmerten, schwenkend.

Noch in der Mitte des Walds begegnete jenem die Mutter,  
Jungfrau gleich an Tracht und Gestalt und gewaffnet wie Jungfrau,  
Spartische; oder wie rasch Harpalyce, Thracias Heldin,  
Spornet die Ross' und in Eile dem stürzenden Hebrus zuvorrennt.  
Denn nach der Jägerin Art, das bequeme Geschoß um die Schultern,  
Ging sie einher, darbietend das Haar dem zerstreuenden Winde,  
Nackend das Knie und im Knoten die fließenden Schöße gesammelt.  
Heda, rief sie zuerst, sagt, Jünglinge, ob ihr vielleicht hier  
Meiner Gespielinnen eine gesehn, die irrend umherging,  
Schön mit dem Köcher geschürzt und dem Fell des fleckigen Luchses,  
Oder ob schreiend im Lauf sie hemmte den schäumenden Eber.

Venus sprach's, und darauf gab Venus' Sprößling die Antwort:  
Deiner Gespielinnen keine vernahm ich oder ersah ich,  
O, wie nennt dich mein Wort, Jungfrau? Nicht zeigt ja dein Antlitz  
Sterbliches, noch tönt menschlich die Stimme dir: Göttin, o wahrlich!  
Schwester des Phöbus vielleicht, zum wenigsten eine der Nymphen!  
Wer du auch bist, sei gnädig und schaff' uns leichter die Arbeit;  
Und, was doch für ein Himmel uns deckt, welch Ende der Welt uns  
Schweifende birgt, sag' an. Unkundig der Ort' und der Männer,  
Iren wir um, die Wind und geschwollene Woge dahertrieb.  
Dir am Altar soll häufig mein Arm hinstrecken das Opfer.

Venus darauf: Nicht schätz' ich so herrlicher Ehre mich würdig;  
Ist doch, Köcher zu tragen, Gebrauch den tyrischen Jungfrau,  
Und mit dem Purpurcothurne sich hoch die Wade zu gürt.  
Tyrier schaut du und Pönergebiet und die Stadt des Agenor;  
Doch sind's Libyergrenzen, ein Volk unnahbar im Kriege.  
Dido waltet des Reichs, die vertrieben vom Bruder, aus Tyros  
Hierher floh. Lang ist die Beleidigung, lang der Erzählung  
Umschweif; doch ich erzähle dir kurz die wichtigsten Thaten.  
Ihr war einst Sychäus vermählt, an phönischen Auen  
Überreich, und der Armen in herzlicher Liebe vereinigt,  
Dem sie der Vater zur Braut, die noch jungfräuliche Tochter,  
Festlich geweiht. Doch der Bruder Pygmalion übet in Tyros  
Obergewalt, ein Frevler durch schreckliche Greuel verrufen.  
Bald nun trennete Wut die Erbitterten. Auf den Sychäus  
Zuckt am Altar der Entweiher, von Gier nach Golde geblendet,  
Zu heimtückischem Morde den Stahl, um die Liebe der Schwester  
Sorglos. Lange verhehlt' er die That; voll heuchelnder Arglist

Täuscht' er der Liebenden Schmerz und log ihr eitele Hoffnung.  
Aber im Schlummer erschien des unbegrabenen Gatten  
Eigenes Bild; aufhebend in schrecklicher Blässe das Antlitz,  
Zog er den grausen Altar und die Brust vom Stahle durchbohret,  
Hell ans Licht, den geheimen Verrat des Hauses enthüllend.  
Flucht zu beschleunigen rät er, und schnell zu verlassen die Heimat,  
Und zur Hilfe der Fahrt eröffnet er uralte Schätze  
Unter der Erd', ein Gewicht unerkundeten Goldes und Silbers.  
Dido, bewegt durch solches, bereitete Flucht und Genossen.  
Viele versammelten sich aus wütendem Haß zum Tyrannen,  
Viel' aus heftiger Furcht. Was grad' an Schiffen bereit war,  
Raft man zusammen, belädt man mit Gold, Pygmalions Schätze  
Trägt man, des Räubers, zum Meer. Es treibt ein Weib zu der That  
an.

Als sie gekommen zum Ort, wo nun die gewaltigen Mauern  
Sehen du wirst und die wachsende Burg der neuen Carthago,  
Handelten jene den Grund, von der That jetzt Byrsa benennet,  
So viel als umspannen die Stierhaut ihnen vermöchte.  
Doch wer seid denn *ihr*? aus welcherlei Gegenden kommt ihr?  
Wohin lenkt ihr den Weg? – Der Fragenden sagte dagegen  
Seufzend der Held und tief aus der Brust aufziehend die Stimme:  
Göttin, o wollt' ich vom ersten Beginn fortgehen zum End' hin,  
Und du hörtest in Ruh' die Erzählungen unserer Mühsal,  
Eher wird betten den Tag nach verschlossenem Himmel der Abend,  
Uns, von der grauenden Troja, wofern einst eueren Ohren  
Trojas Namen erscholl, durch entlegene Meere geführt,  
Warf mit blinder Gewalt der Orkan an die libyschen Ufer.  
Ich bin Aeneas der fromme, dem Feind entriss'ne Penaten  
Führ' ich in Schiffen daher, mein Ruhm drang hoch bis zum Äther.  
Heim nach Italia streb ich, zum Stamm, der von Juppiter ausging.  
Zwanzig Schiffe betrat ich und fuhr durch phrygische Woge,  
Folgend dem Weg des Geschicks, den die göttliche Mutter mir nachwies.  
Kaum sind sieben zerschlagne von Sturm und Brandungen übrig.  
Selbst hier darabend und fremd, durchwandere ich Libyas Wildnis,  
Ich, den Europa verstieß und Asia! – Mehr zu bejammern,  
Gab nicht Venus ihm Raum und bannnt' so redend den Kummer:  
Wer du auch bist, nicht glaub' ich, verhaßt den himmlischen Göttern  
Hauchst du belebende Luft, da der Tyrierstadt du genahet.

Gehe nur fort und gleich zu der Königin Schwelle begieb dich.  
Wiederkehr der Genossen und glückliche Landung der Flotte  
Meld' ich dir, die zur Bucht einfuhrte gewendeter Nordwind:  
Wo nicht Kunde der Vögel umsonst mir gezeigt die Eltern.  
Schau die zweimal sechs in dem Zug frohlockenden Schwäne,  
Die, den ätherischen Höhen entstürzt, erst Jupiters Adler  
Jagt' in entnebelter Luft; nun erdwärts siehst du im Heerzug  
Teils sie gesenkt, teils nahend auf schon gesenkte herabschaun.  
So wie der Heimkehr jene sich freun mit rauschenden Flügeln,  
Wie sie im Schwarm umringten den Pol und Gesange des Jubels,  
So ist dir auch Flotte sowohl als sämtliche Jugend  
Teils in dem Port, teils naht sie mit schwellendem Segel der Mündung.  
Gehe nur fort, und gelenkt, wie der Weg dich führet, den Fußtritt.

Sprach's und wendete sich, da erglänzt' ihr rosiger Nacken,  
Und ambrosischen Locken entatmete süß von dem Scheitel  
Göttlicher Duff, tief floß das Gewand zu den Füßen hinunter:  
Und ganz Göttin erschien in dem Gange sie. Als er die Mutter  
Jetzo erkannt, da verfolgt' er die Scheidende also mit Ausruf:

Was doch dem Sohne so oft, *o du* auch Grausame, stellst du  
Tauschende Gaukelgestalt? Warum nicht darf ich genah dir  
Hand einfügen in Hand und Wahrheit hören und reden?

Also klaget er an und lenket den Schritt zu den Mauern.  
Venus aber verbarg die wandelnden Männer in Dunkel  
Und sie ergoß ringsum dichthüllende Nebel, die Göttin,  
Daß sie zu schau nicht Einer und nicht zu berühren vermöchte,  
Oder Verzug darböt' und die Absicht forschte des Kommens.  
Selbst gen Paphos enteilt sie erhabenen Ganges und schauet  
Fröhlich den Sitz, wo der Tempel ihr ragt, und mit sabischem Weih-  
rauch

Hundert Altär' aufglühn und frische Bekranzungen atmen.

Schleunig indes gehn jene den Gang, wie sie leitet der Fußpfad.  
Und schon steigen den Hügel sie aufwärts, welcher die Stadt hoch  
Überragt, und das Antlitz der Burg anschauet von oben.  
Stauend erblickt Aeneas den Bau, einst ländliche Hüttlein,  
Stauend die Thor' und den Lärm und die langgepflasterten Straßen.  
Glühender Eifer beseelt die Tyrier; einige führen  
Mauern zum Baue der Burg und wälzen Gestein mit den Händen;  
Andere wählen den Platz fürein Haus und umziehn ihn mit Furchen.



[Richter und Obherrn wählen sie schon und den heiligen Rat aus.]  
Andere graben den Hafen sich aus, noch andere legen  
Tief dem Theater den Grund, auch ungeheuere Säulen  
Haun sie aus Felsen hervor, der werdenden Bühne zum Festschmuck.  
So wie Bienen, wann sommert der Lenz, durch blumige Felder  
Emsigkeit unter der Sonn' *umtreibt*, die pflegen des Volkes  
Aufgewachsene Brut, dort andere häufen des Honigs  
Klarsten Seim und dehnen mit lauterem Nektar die Speicher,  
Oder empfahn die Lasten der kommenden, oder in Heerschar  
Wehren sie ab die Drohnen, das träge Vieh, von den Krippen,  
Rastlos glüht das Gewerb', und Thymian duftet der Honig.  
O glückseliges Volk, dem schon sich erheben die Mauern,  
Sagt Aeneas und schaut zu den lustigen Zinnen der Stadt auf.  
Mitten hinein, von Nebel umhüllt (o wunderbar klingend!)  
Dringt er und geht in der Männer Gewühl, doch keiner bemerkt ihn.

Mitten war in der Stadt ein Hain voll fröhlichen Schattens,  
Wo zuerst die von Sturm und Woge geschleuderten Pöner  
Jenes Zeichen entgruben dem Ort. daß die Königin Juno  
Bot, ein Haupt vom mutigen Roß: denn so zu Befehdung  
Tugendlich würd' und leichten Erwerbs viel Jahre das Volk sein.  
Einen Tempel der Juno erhob die Sidonerin Dido  
Stattlich allhier, durch Geschenk' und die Macht der Göttin gesegnet.  
Ehern stieg auf Stufen die Schwell', und ehrene Pfosten  
Ragten empor; dumpf knarrte den ehernen Pforten die Angel.  
Hier zuerst in dem Haine besänftigte neuerer Anblick  
Jenen die Furcht; hier wagte zuerst Aeneas die Hoffnung  
Nahenden Heils und vertrauterer Besserung seiner Bedrängnis.  
Denn als er alles umher im erhabenen Tempel betrachtet,  
Harrend der Königin dort, da, der Stadt Aufblühen bewundernd,  
Er wetteifernde Hände der Kunst und die Mühe der Arbeit  
Anstaunt; sieht er gereiht die ilischen Kämpf' in der Ordnung,  
Jenen Krieg, den der Ruf schon weit ansagte dem Erdkreis,  
Priamus, Atreus Sohn, und, beiden ergrimmt, den Achilles.  
Thränend stand er und sprach: O welcher Bezirk ist, Achates,  
Welcher Raum in der Welt nicht voll schon unseres Elends?  
Schau den Priamus doch! Auch hier ist Lohn dem Verdienste!  
Hier sind Thränen dem Leid', und das Herz rührt menschliches Schicksal!  
Zage nicht mehr, wohl bringt doch einiges Frommen der Ruhm dir!

Also sprach er und weidet die Seel' an der eiteln Bildung,  
Viel aufseufzend und netzt mit strömender Zähre das Antlitz.  
Denn er sah, wie im Streit um Pergamos Höhen die Grajer  
Dorthin flohn, und sie drängte die troische Jugend, und dorthin  
Phrygier, und mit Gespann nachjagt Achilles im Helmbusch.  
Nahe dabei erkennt er des Rhesus Zelte mit Wehmut  
Am schneeweißen Gewand, die im ersten verrätrischen Schlummer  
Tydeus Sohn blutgierig mit hausigem Morde verheerte,  
Und die entflammeten Ross' abwandt' in das Lager, bevor sie  
Futter im troischen Land und die Flut gekostet des Xanthus.  
Auch ist Troilus dort, wie er flieht, nach verlorener Rüstung:  
Unglückseliger Knab', ungleich dem Achilles belegend!  
Wie das Gespann ihn entführt, wie am ledigen Wagen er rücklings  
Hängt und die Riemen noch hält, ihm schleift mit dem Halse das  
Haupthaar

Über den Grund, da den Staub die gewendete Lanze bezeichnet.  
Ohnweit gehn zu dem Tempel der nicht gleichmütigen Pallas  
Ilische Frau, hinfliegend das Haar, ein Gewand ihr zu bringen,  
Demutsvoll und traurig, die Brust mit den Händen zerschlagend;  
Abwärts dreht sich die Göttin und heftet den Blick auf den Boden.  
Dreimal hatt' er geschleift um die ilischen Mauern den Hector,  
Und den entseeleten Leib verkauft' er um Gold, der Pelide.  
O wie beklemmt nun seufzet aus innerstem Busen Aeneas,  
Als er Wehr und Gespann, als selbst er die Leiche des Freundes,  
Als er den Priamus sah wehrlos ausstrecken die Hände!  
Ja sich selbst in der Schar der achäischen Fürsten erkennt er,  
Auch eoische Kämpf' und die Waffen des schwärzlichen Memnon.  
Vorn an dem Schwarm Amazonen mit mondlicher Tartsche gebietet  
Penthesilea voll Wut und umringt von Tausenden flammt sie,  
Unter geöffneter Brust umschnallt mit goldenem Gürtel,  
Kriegrischen Muts, und sie waget den Kampf auf Männer, die Jung-  
frau.

Als dies wundernd betrachtet der Dardanerheld Aeneas,  
Als er erstaunt und ganz wie ein Starrender haftet im Anschau,  
Wandelt die Königin her, die an Reiz holdselige Dido,  
Und ihr folgt zu dem Tempel der Jünglinge großes Geleit nach.  
Wie an Eurotas' Gestad' und auf lustigen Höhen des Cynthus,  
Tanzende Reihn Diana beseelt, sie umdrängen zu tausend

Hier Oreaden und dort, wildschwärmende, ihr an der Schulter  
Hängt das Geschoß, und sie raget im Gang vor den Göttinnen allen,  
Heimlich schwillt der Latona von inniger Wonne der Busen:  
So war Dido zu schau'n, so trat sie mit fröhlichem Antlitz  
Durch das Gedräng', antreibend das Werk und die künftige Herrschaft.  
Jetzt an der Pforte der Göttin, bedeckt vom Gewölbe des Tempels,  
Saß sie, mit Waffen umschart, auf des Throns hochragendem Sessel.  
Urteil sprach sie den Männern und Recht; und die Mühe der Arbeit  
Teilte sie gleich entweder nach Billigkeit oder nach Losen:  
Als auf einmal Aeneas daher im Getümmel des Zulaufs  
Antheus sieht und Sergestus sich nahn, und den tapfren Cloanthus,  
Auch der Teucrer noch mehr, die der schwarz herzuckende Wirbel  
Weit in dem Meere verstürmt und an andere Küsten geschleudert.  
Innig erstaunt er selber zugleich und innig Achates,  
Freud' im Herzen und Angst, von Begier, die Hände zu drücken,  
Brennen sie, aber es hält Unkunde den Geist in Verwirrung.  
Hemmend sich selbst nun, spähn sie im hohlen Gewölk, das sie ein- hüllt,  
Welches der Männer Geschick, wo die Flott' am Strande sie ließen,  
Was ihr Begeh'r, denn es kommen Erlesene jeglichen Schiffes,  
Freundlichen Sinn zu erleh'n, und sie nahn lautrufend dem Tempel.

Als sie hereingetreten und Anred' ihnen vergönnt war,  
Hub Ilioneus an, der älteste, ruhigen Herzens:

Königin, welcher die Stadt hier Juppiter neu zu erbauen  
Und mit Gerechtigkeit gab hochherzige Völker zu mildern,  
Wir, unglückliche Troer, vom Sturm durch die Meere geschleudert  
Flehn dich an: o wehre den gräßlichen Brand von den Schiffen,  
Schone des frommen Geschlechts, mit gnädigem Blicke betracht' uns.  
Nicht ja mit Stahl die Penaten der Libyer frech zu verwüsten,  
Kamen wir, noch zum Gestad' entwendete Beute zu raff'n.  
Nicht so strotzt von Gewalt, nicht so der Besiegte von Dünkel.  
Westlich lieget ein Land, Hesperia nennt es der Grajer,  
Uralten Ruhms, durch Waffen gelobt und ergiebigen Boden,  
Einst vom önotrischen Volke bewohnt, nun heißt es, die jüngern  
Nannten es Italerland, von Italus Namen, des Führers.  
Dahin segelten wir,  
Als uns plötzlich im Sturm mit Gewog' aufsteigend Orion  
Trug auf blinden Morast, und mit ganz ungebändigtem Südwind,  
Braudungen durch, in Empörung des Meers, bahnloses Geklipp durch,

Streuete; wir nur kamen an euere Küste geschwommen.  
 Welch ein Menschengeschlecht? wo wird so barbarischer Sitte  
 Heimisch zu werden erlaubt? Gastfreundliches Ufer verwehrt man,  
 Stürmend zum Kampf und verbietet des Erdreichs Saum zu betreten!  
 Wenn ihr die Menschheit denn und der Sterblichen Waffen verachtet,  
 Seid doch gewiß, daß Götter für Recht noch sorgen und Unrecht!  
 König war *uns* Aeneas, dem nicht in Gerechtigkeit Einer,  
 Nicht in Frömmigkeit je, noch Krieg und Waffen zuvorging.  
 Wenn *den* Mann das Geschick uns rettete, wenn er des Äthers  
 Hauch noch genießt, und nicht zu den grausigen Schatten hinabsank;  
 Dann unverzagt; auch soll die zuerst wetteifernde Wohlthat  
 Nie dich gereun. Wohl sind auch in Siculergedenden Städte,  
 Rüstungen auch, und berühmt aus troischem Stamme Acestes.  
 Aufzuziehn sei vergönnt die von Sturm zerschlagene Flotte,  
 Und im Gehölz uns Balken zu haun und Ruder zu glätten:  
 Wenn uns Italias Fahrt, in der Freunde Verein und des Königs,  
 Wird, daß Italia wir und Latium fröhlich erreichen.  
 Doch wenn geschwunden das Heil, und dich, obwaltender Vater,  
 Libysche Woge verschlang, und die Hoffnung erlosch auf Julius;  
 Laß in Sicania Sund uns wenigstens und in die Wohnung,  
 Der wir eben entschiff, und zum König' Acestes zurückgehn.

So des Ilioneus Wort; und es murmelte Beifall die ganze Dardaner-  
 schar.

Kurz darauf, ihr Antlitz gesenkt, antwortete Dido:  
 Bannt aus dem Herzen die Furcht, und entschlagt euch, Teucrer des  
 Kummers.

Harte Not und die Jugend des Reichs entpreßten mit Zwang mir  
 Solcherlei Rat, ringsher durch Hut zu beschirmen die Grenzen.  
 Wer nicht kennt des Aeneas Geschlecht, nicht Ilios Veste,  
 Thaten und Männer zugleich, und den Brand des gewaltigen Krieges?  
 Nein, nicht tragen wir so unempfindliche Herzen, wir Pöner,  
 Nicht so entfernt spannt Sol von der Tyrierstadt das Geschirr an!  
 Ob ihr das große Hesperien nun und saturnische Felder,  
 Ob ihr des Eryx Bezirk auswählt und den König Acestes,  
 Werd' ich mit sichernder Hilf' und erfreuemdem Gut euch entsenden.  
 Wollt ihr gesellt mir selber euch hier ansiedeln im Lande,  
 Die ich erbau', ist eure, die Stadt. Auf ziehet die Barken,  
 Troer und Tyrier gelte mir gleich ohn' jeglichen Vorzug.

Wäre doch selbst der König, vom selbigen Sturme gedrängt,  
Euer Aeneas allhier! Gleich send' ich Erlesene ringsum!  
An die Gestad' und heiße das äußerste Libyen ausspähn,  
Ob er in Waldungen irrt, ein Gestrandeter, oder in Städten.

Fröhlich der Red', erhoben den Mut wie der tapfre Achatas,  
So Aeneas der Held; und sofort aus der Wolke zu brechen  
Brannten sie. Schnell zu Aeneas begann sein treuer Achatas:  
Welcher Entschluß im Herzen, o Sohn der Göttin, erhebt sich?  
Sicherheit schaust du umher, und Flott' und Freunde gerettet.  
Einer nur fehlt, der im Schwallen der Flut, wir sahen es selber,  
Niedersank; sonst alles entspricht den Worten der Mutter.

Kaum dies hatt' er gesagt, als schnell des umwallenden Nebels  
Hülle zerreißt und gelöst in offenen Äther sich läutert.  
Siehe da stand Aeneas und strahl' ind der Helle des Tages,  
Hehr an Schulter und Haupt, wie ein Gott, denn die Zeugin selber  
Hatt' anmutige Locken dem Sohn und blühender Jugend  
Purpurlicht und heitere Würd' in die Augen geatmet:  
So wie das Elfenbein durch Kunst sich verschönet, wie Silber  
Prangt und parischer Stein in des rötlichen Goldes Umrandung.  
Drauf zur Königin wandt' er das Wort, und allen ein Wunder,  
Redet' er plötzlich und sprach: Hier schauet mich, welchen ihr suchet,  
Mich den Troer Aeneas, entrafft aus den libyschen Wogen.  
Die du allein dich erbarmend der endlos leidenden Troja,  
Uns, dem Rest der Danaerwut, da in Meeren und Ländern  
Alles Geschick wir bereits ausduldeten, darband an allem,  
Stadt mitteilst und Haus: dir würdigen Dank zu erstatten,  
Das vermögen wir nicht, noch was auch irgend, o Dido,  
Vom dardanischen Volk ringsum in die Lande verstreut ist.  
Götter, wofern des Frommen noch Himmlische walten, wofern noch  
Irgend Gerechtigkeit gilt, und ein Herz, unsträflich sich fühlend,  
Geben dir würdigen Lohn! O was für glückliche Zeiten  
Zeugeten dich? von welchen so Edelen, Herrliche, stammst du?  
Ja so lang' in das Meer noch ein Strom fließt, Schatten die Berghöhn  
Kreisend umziehn, so lange der Pol noch weidet die Sterne,  
Soll dir Ehr' und Namen und Ruhm in Ewigkeit bleiben,  
Welches Land auch der Erde mich ruft. – So sprach er, und freundlich  
Faßt' er *Ilioneus* an, ihn rechts und links den Sergestus;  
Andre darauf, auch Gyas den Held, und den tapfren Cloanthus.

Tief ob dem Anblick schon war erstaunt die Sidonerin Dido,  
Mehr ob dem Wundergeschicke des Manns. Jetzt redet sie also:

Welches Geschick verfolgt dich, o Sohn der Göttin, durch solche  
Schrecknisse? Welche Gewalt, die den furchtbaren Küsten dich zuwarf?  
Du bist jener Aeneas, den einst an des Simois Strömung  
Venus die hehre gebar dem Dardanerheld Anchises?  
Selbst gedenk' ich, wie Teucus einmal nach Sidon daherkam,  
Fern aus heimischen Fluren verbannt, und mit Hilfe des Belus  
Suchend ein neues Gebiet. Da verwüstete Belus der Vater  
Cyprus gesegnetes Land, und herrscht' als Sieger mit Obmacht.  
Seit *den* Tagen bereits ist Trojas Jammergeschick mir  
Und dein Name bekannt, und die Könige dort der Pelasger.  
Selbst er lobte, der Feind, mit erhabenem Lobe die Teucrer,  
Und sich rühmt' er entsprossen vom altenden Teucrergeschlechte.  
Auf ihr Jünglinge, denn, kehrt ein in unsere Wohnung.  
Mich auch trieb ein gleiches Geschick durch mancherlei Trübsal,  
Bis es zuletzt das Land mir erkor zum bleibenden Wohnsitz.  
Fremd nicht blieb ich dem Kummer und lernt' Unglücklichen bei-  
stehn.

Dieses gesagt, führt Dido den Held Aeneas zur hohen  
Königsburg und ordnet ein Fest für die Tempel der Götter.  
Auch nicht minder indes entsendet sie seinen Genossen  
Zwanzig Stier' an den Strand und hundert gewaltige Schweine,  
Borstenumstarrt, auch hundert gefeistete Lämmer und Mütter;  
Als ein Freudengeschenk für den Tag.

Aber das innere Haus, voll königlich strahlenden Prunkes,  
Stehet geschmückt, und sie rüsten den Schmaus in dem mittleren  
Raume.

Teppiche, reich an Gewirke der Kunst und prangendem Purpur.  
Ganz von Silber die Tafeln umblinkt, und, in Golde gemeißelt,  
Tapferer Ahnen Verdienst, und langgereihete Thaten,  
So viel Männer herab von des Stamms uraltem Erzeuger.

Siehe da heißt Aeneas (denn väterlich wallte das Herz ihm)  
Rasch den Achates zur Flotte hinabgehn, daß er die Botschaft  
Seinem Ascanius bring' und daher zu den Mauern ihn führe.  
Ganz auf Ascanius ruht die zärtliche Sorge des Vaters.  
Ehregeschenke zugleich, aus der fallenden Troja gerettet,  
Fordert er her: den Mantel, von Gold und Bildungen starrend,

Und das Gewand, umbordet mit gelbdurchblühtem Akanthus,  
Einst der Helena Schmuck, der Argiverin, den von Mycenä,  
Als sie nach Pergamos ging zur unrechtmäßigen Ehe,  
Jene gebracht, ein Wundergeschenk der Erzeugerin Leda;  
Auch ein Scepter dabei, das geführt Ilione weiland,  
Priamus ältere Tochter; dabei ein köstliches Halsband,  
Perlenhell, und die Kron', aus Gestein und Golde gedoppelt.  
Dies zu beschleunigen, richtet den Gang zu den Schiffen Achates.

Neue List nun planet in sinnender Brust Eytherea,  
Neuen Entwurf: daß Cupido, Gestalt umtauschend und Antlitz,  
Statt des süßen Ascanius komm', und mit Gaben zu Wahnsinn  
Zünde der Königin Herz und Glut ihrem Herzen entflamme.  
Denn das schlüpfrige Haus, zweizüngige Tyrier scheut sie;  
Qual ist die trotzige Juno; es kehrt mit den Nächten der Kummer  
Darum redet sie nun dies Wort zum geflügelten Amor:  
Sohn, mir einzige Kraft, o allein du große Gewalt mir,  
Sohn, der des oberen Zeus typhoische Blitze verachtet,  
Dir nun nah' ich mit Flehn und bitt' um dein göttliches Wesen.  
Wie dein Bruder Aeneas im Meer um alle Gestade  
Wogt und irrt, durch den Zorn der unbarmherzigen Juno,  
Ist dir bekannt, nicht selten betrübte dich meine Betrübnis.  
Den hält Dido nunmehr, die Phönicerin, fesselnd in holder  
Schmeichelred', und mir graut, wohin sich wende der Juno  
Gastfreundschaft; nicht säumt sie fürwahr in so großer Entscheidung.  
Drum mit Listen zu sahn und rings zu umhegen mit Feuer  
Denk' ich die Fürstin zuvor, daß keinerlei Macht sie verändere,  
Sondern sie fest anhangt mit mir dem geliebten Aeneas.  
Wie das schaffen du mögest, vernimm jetzt meine Gesinnung.  
Zu der sidonischen Stadt, auf den Ruf des teuren Vaters,  
Trachtet der fürstliche Knabe zu gehn, mein trauester Liebbling,  
Bringend Geschenk, das vom Meer und Trojas Flamme verschont  
ward.

Ihn, in betäubendem Schlaf zu Idalions oder Eytheras  
Luftigen Höhen entführt, verberg' ich in heiliger Wohnung,  
Daß nicht merken er könne die List, noch begegnen zur Unzeit.  
Du, nur die einzige Nacht erkünstele seine Gestalt dir  
Trüglisch und schlüpfe vertraut als Knab' in des Knaben Geberde:  
Daß, wenn dich auf dem Schoß sie empfängt, die fröhliche Dido,

Unter dem Königsmahl und dem feurigen Trank des Lyäus,  
Wenn sie hold dich umarmt und zärtliche Küsse dir aufdrückt,  
Du die verborgene Glut einhauchst, und dein Gift sie berücke.

Amor gehorcht dem Worte der trauesten Mutter; die Flügel  
Leget er ab, und wandelt vergnügt in dem Gang des Julus.  
Aber Cypria taut dem Ascanius friedsamem Schlummer  
Über den Leib und hebt ihn, gewärmt im Schoße, die Göttin,  
Hoch in Idalias Haine, wo schwellender Majoran sanft ihn,  
Blumengedüft anatemd, in würzigen Schatten umwaltet.  
Und schon ging nach dem Worte, die Gab' hintragend des Königs,  
Amor zur Tyrierstadt und begleitete froh den Achatas.

Jetzt wie er kommt, hat schon auf prangenden Teppichen Dido  
Über dem goldenen Gestühl sich gelegt an die Mitte der Tafel.  
Schon der Vater Aeneas, und schon die trojanische Jugend,  
Treten herein; man lagert sich rings auf gebreiteten Purpur.  
Dienende reichen den Händen die Flut und entheben der Ceres  
Gabe dem Korb', und bieten das weichgeschorene Handtuch.  
Fünzig waren der Mägd' im Palast, die geschäftig den Vorrat  
Langhin sorgten zu reihn und mit Glut die Penaten umhäuften.  
Hundert andere Mägd', und so viel gleichaltrige Diener,  
Lasten mit köstlichem Schmause die Tisch' und setzen die Becher.  
Auch die Tyrier traten herein durch stattliche Schwellen  
Dichtgeschart, und sie ruhn, auf gezeichnete Polster genötigt.  
Wundernd schau'n sie Aeneas Geschenk' und schau'n den Julus,  
Ihn mit entbranntem Gesichte, den Gott, und geähnlichten Worten,  
Mantel zugleich und Gewand mit gelbumblühtem Acanthus.

Aber zumeist die arme, dem nahen Verderben geweihte  
Pönerin kann ihr Herz nicht sättigen; gierig des Anschauens  
Brennt sie, vom Knaben zugleich und zugleich vom Geschenke bezau-  
bert.

Jener, nachdem er Aeneas umarmt und am Hals ihm geangen,  
Und das begierige Herz dem geheuchelten Vater gesättigt,  
Eilt zur Königin nun. Mit den Augen an ihm, mit der Seele  
Haftet sie, oft auch im Schoß erwärmt ihn Dido und weiß nicht,  
Welch ein Gott ihr genaht, der Elenden. Er, sich erinnernd  
Dein, acidalische Mutter, enthebt des Sychäus Gedächtnis  
Allgemach und versucht mit lebender Glut zu erobern  
Ihr längst kühleres Herz und der Seel' entwöhnete Regung.



Als zuerst nun ruhten vom Mahl, und entfernt die Tafeln;  
Stellen sie mächtige Krüg' umher und kränzen die Weine.  
Rauschender wird der Palast, es durchrollt die geräumigen Säle  
Stimmengetön; schon hangen von goldenen Decken die Leuchter  
Rundumflammt, und Sieger der Nacht, glühn strahlende Fackeln.

Dido verlangt ihr altes, von Gold und Gesteine beschwertes  
Opfergefäß und füllt es mit Wein: das Belus und alle  
Seit dem Belus gebraucht. Nun schwiegen verstummt die Gemächer.

Juppiter, denn dich nennt man des Gastrechts heiligen Hüter:  
Diesen Tag laß fröhlich den Tyriern, und die von Troja  
Wanderten, sein; laß dessen noch unsere Enkel gedenken!  
Sei der erfreuende Bacchus mit uns und die gütige Juno.  
Und, o Tyrier, feiert mit gewogener Seele das Gastmahl!

Sprach und goß auf den Tisch des edelen Trankes zur Weihe,  
Kostete selbst den geweihten zuerst mit dem Rande der Lippen,  
Reicht' ihn sodann zutrinkend dem Bitias; und unverdrossen  
Leert er den schäumenden Kelch aus gefültem Golde sich letzend.  
Andere Fürsten darauf. Dann schlägt der gelockte Jopas,  
Er, den Atlas belehrt, der erhabne, die goldene Cither.  
Dieser besingt Mühsale der Sonn' und Irren des Mondes,  
Woher Menschen und Vieh, woher Platzregen und Feuer,  
Auch den Arctur und die feuchte Hyad' und die doppelte Bärin,  
Warum winternde Sonne so rasch zum Oceanus nieder  
Taucht, und welcher Verzug die säumigen Nächte so aufhält.  
Beifall klatschen die Tyrier oft, nach folgen die Troer.

Auch durch mancher Gespräch' Abwechselung führte die Nacht hin  
Dido, und trank, ach Arme, in langem Zuge die Liebe,  
Viel um Priamus jenen, und viel um Hector befragend;  
Dann, mit welcherlei Waffen der Sohn der Aurora gekommen,  
Dann, wie schön Diomedes Gespann, wie groß der Pelide.  
Besser, wohlan von dem ersten Beginn, o Fremdling, erzähl' uns  
Sprach sie, der Danaer Trug und der Deinigen wechselndes Schicksal,  
Und dein Irren umher. Denn schon der siebente Sommer  
Trägt dich in irrendem Lauf durch Land und Gewässer des Erdreichs.

## Zweiter Gesang

---

*Aeneas erzählt Trojas Untergang. Die zum Schein abziehenden Griechen lassen im Lager ein hölzernes Roß, welches die Troer, durch Sinons Betrug und Laokoons Tod bewogen, in die Stadt aufnehmen. während des nächtlichen Überfalls ermahnt Hector im Traum den Aeneas, mit den Götterbildern zu entfliehen. Aeneas stürzt dennoch in den Kampf, aber umsonst. Tod des Priamus. Auf der Venus Geheiß kehrt Aeneas zum Vater zurück, rettet die Götter und die Seinigen und verliert im Getümmel seine Gattin.*

---

Rings war alles verstummt, und gespannt hielt jeder das Antlitz.  
Drauf vom erhabenen Polster begann der Vater Aeneas:  
Unaussprechlichen Gram, o Königin, soll ich erneuern;  
Wie die trojanische Macht und die mitleidwürdige Herrschaft  
Danaer warfen in Staub; was ich selbst anschaute des Elends,  
Wessen ich selbst nicht wenig ertrug. Wer, solches erzählend,  
Mymidon' und Doloper sei's, und des grimmen Ulixes  
Kriegsfreund, hemmte die Thrän'? Auch eilt die tauige Nacht schon  
Himmelab, und es laden die sinkenden Sterne zum Schlummer.  
Aber verlangt dich so sehr, zu hören von unseren Leiden,  
Um ihn kurz zu vernehmen, den endenden Jammer von Troja,  
Wie auch der Geist vor des GAMES Erinnerung schauernd zurück-  
fährt,  
Will ich gehorchen dem Wunsch. Kriegssatt, und gehemmet vom  
Schicksal,  
Harren die Danaerfürsten so viel hingleitende Jahre,  
Ein bergähnliches Roß, durch göttliche Kunst der Minerva,  
Bauen sie jetzt und zimmern mit tannenen Bohlen die Rippen:  
Als ein Weihegeschenk für die Heimkehr; solch ein Gerücht geht.  
Hierin bergen sie heimlich vom Los erkorene Helden,  
Eingesperrt in der Seite Verschuß, und die Höhlungen ringsum  
Durch den geräumigen Bauch sind voll von gewappneten Kriegern.  
Abreichbar dem Gesicht ist Tenedos, einst ein berühmtes  
Eiland, blühend und reich, als dauerte Priamus Herrschaft;  
Jetzo nur Bucht, kaum sicher zum Stand einkehrenden Schiffen.

Hieher steuerten jen', und sie birgt das verödete Ufer.  
Wir auch wähen, sie flohn, und segelten heim gen Mycenä:  
Und ganz Teukria löset das Herz von der langen Betrübnis.  
Offen stehen die Thor'; aus fliegt man, das dorische Lager  
Und die verlassenen Orte zu schaun und den einsamen Meerstrand.  
Hier der Doloper Zelt', und hier des grausen Achilles;  
Hier war die Flotte gereiht; hier kämpften sie oft in der Feldschlacht.  
Über der Jungfrau Pallas Geschenk, das verderbliche, staunt man,  
Wie unbändiger Größe das Roß. Und vor allen Thymötes  
Rät, in die Mauern geführt, auf die Höhe der Burg es zu stellen;  
Sei's durch Verrat, sei's weil schon nahete Ilions Schicksal.  
Capys jedoch, und wer von besserem Sinne beseelt ist,  
Will der Danaer schlaun Betrug und verdächtige Gabe  
Rasch in die Wogen versenken, wenn nicht, verbrennen mit Feuer,  
Oder den Bauch ihm durchbohren und die heimlichen Winkel erforschen.

Unstät schwanket die Meng' in widerstrebender Neigung.

Jetzo vor allen zuerst in dem Schwarm nachströmenden Volkes,  
Rennt, vom Eifer erglüht, Laokoon hoch von der Burg her.  
Elende, ruft er von fern, welch rasender Wahn, o ihr Bürger?  
Glaubt ihr hinweggefahren den Feind? und hofft ihr, betruglos  
Komme vom Danaervolk ein Geschenk? So kennt ihr Ulixes?  
Hier sind entweder geheim in dem Holz verschlossen Achiver,  
Oder das Rüstzeug ward auf unsere Mauern gezimmert,  
Hoch in die Häuser zu schaun und der Stadt zu nahen von oben;  
Oder es birgt sonst Tücke. Dem Roß nicht getrauet, o Teukrer!  
Was es auch sei, mir bangt vor dem Danaer, bring' er Geschenk auch!

Sprach's, und erhob mit Gewalt die ungeheure Lanze,  
Und in die Seit' und den Bauch, den krummgebölbten des Untiers  
Schwang er hinein. Sie stand und erbebt'; im erschütterten Schoße  
Tönete hohl ringsher und erscholl mit Gerassel die Höhlung.  
Und wenn's Göttergeschick, wenn nicht das Herz so verkehrt war;  
Hätt' er bewegt, sie zu schänden mit Stahl, die argolische Lauer;  
Troja, du ständest annoch, du dauertest, Priamus Felsburg!

Sieh' einen Jüngling indes, die Händ' auf dem Rücken gefesselt  
Schleppen daher Berghirten mit großem Geschrei zu dem König,  
Dardaner, welchen er sich, unerkant den kommenden, willig,  
Daß dies schlau er bewirkt', und öffnete Troja den Grajern,

Selbst darbot, hochtrotzig von Geist, und zu beidem gerüstet,  
Ob zu zerrütten durch Trug, ob sicherem Tode zu allen.  
Rings in Begierde zu schau'n ergießt sich die troische Jugend  
Stürmisch umher, und sie eifern im Hohn des gefangenen Grajers.  
Jetzo der Danaer Tücke gemerkt, und aus *einer* Verschuldung  
Lerne das sämtliche Volk.

Denn, wie im schauenden Kreise verwirrt, unbewaffnet, er dastand,  
Und mit den Augen die Scharen der Phrygier rings umschaute:  
Welch ein Gefild', ach, rief er, gewähret mir, welch ein Gewässer  
Zuflucht? oder was bleibet zuletzt mir Elenden übrig,  
Welchen das Danaervolk ausstößt, und welchem dazu noch  
Selbst hier Strafe mit Blut die erbitterten Dardaner androhn?

Dieses Geseufz wandt' allen den Sinn und bändigte allen  
Ungestüm. Anzeige verlangen wir: wie und woher er,  
Was er bring', und welches Vertraun der Gefangene habe.

Alles will ich dir, König, und was auch folge, nach Wahrheit,  
Spricht er, gestehn; und nicht den argolischen Stamm dir verleugnen.  
Dieses zuerst. Nie soll, wenn zum elenden Manne den Sinon  
Unglück schuf, auch eitel und falsch ihn das grausame machen!  
Wenn durch Sage vielleicht vor deinem Ohre der Name  
Belus Sohn Palamedes ertönete und des Berühmten  
Herrlichkeit, welchen, um Schein unwarren Verrats, die Pelasger  
Schuldlos ganz, auf schnöde Verleumdung hin, weil er den Krieg nicht  
Wollte, zum Tode verdammt, und jetzt den Entschlafnen betrauern:  
Ihm zum Waffengenossen, verwandt durch Nähe des Blutes,  
Sandt' in früherer Jugend mich her mein dürftiger Vater.  
Als ungekränkt im Gebot er stand und im Rat der Gebieter  
Blühet, trugen auch wir noch etwas Namen und Ansehn.  
Aber nachdem durch den Neid des ränkevollen Ulixes  
(Was ich erzähl' ist bekannt) die obere Welt er verlassen;  
Schleppt' ich niedergebeugt mein dunkles Leben in Schwermut  
Und ich gedacht' unwillig des schuldlos fallenden Freundes.  
Auch nicht schwieg ich, der Thor, nein, gönnt' es je das Geschick mir,  
Kehret' ich je obsiegend zurück in die heimische Argos,  
Bot ich zum Rächer mich dar und erbitterte jenen durch Drohung.  
Nun mir zuerst der Verfall ins Weh; nun stets von Ulixes  
Neuer Beschuldigung Schrecken gehäuft; nun dunkles Gezischel  
Unter die Menge verstreut, und tückische Waffen gesucht!